

Dräger, Jascha; Wittenberg, Erich

Article

"Frühkindliche Bildung verringert Ungleichheiten": Interview

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Dräger, Jascha; Wittenberg, Erich (2025) : "Frühkindliche Bildung verringert Ungleichheiten": Interview, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 92, Iss. 14, pp. 216-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2025-14-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/315400>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



„Frühkindliche Bildung verringert Ungleichheiten“

Jascha Dräger, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) im DIW Berlin



1. **Herr Dräger, dass es einen Zusammenhang zwischen der schulischen Leistung und der sozialen Herkunft gibt, ist aus anderen Studien bekannt. Sie haben die Situation in Deutschland mit der in Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, den USA und Japan verglichen. Worauf liegt der Fokus Ihrer aktuellen Studie?** In unserer aktuellen Studie schauen wir auf Ungleichheiten in den Sprach- und Mathematikkompetenzen von Kindern, die gerade erst in die Schule gekommen sind. Die Untersuchung von Schulanfänger*innen ermöglicht es uns, den Effekt vom Schulsystem im Vergleich zu anderen Unterschieden zwischen den Ländern, die auch zu den schulischen Kompetenzen beitragen könnten, zu isolieren.
2. **Wie groß ist der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Sprach- und Mathematikkompetenzen in den von Ihnen untersuchten Ländern?** Der stärkste Zusammenhang zwischen den Sprachkompetenzen und der sozialen Herkunft zeigt sich in Deutschland, gefolgt von den USA, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Die geringsten Zusammenhänge sehen wir in Frankreich und in Japan. Bezüglich der Mathematikkompetenzen zeigen sich die größten Zusammenhänge in den USA und Deutschland auf nahezu gleichem Niveau. Einen mittleren Platz nimmt hier das Vereinigte Königreich ein, die geringsten Unterschiede bei den Mathematikkompetenzen ergeben sich wieder in Frankreich und in Japan.
3. **Wie haben Sie die soziale Herkunft gemessen?** In unserer Studie haben wir die soziale Herkunft einerseits über die Bildung der Eltern und andererseits über das Haushaltseinkommen der Eltern gemessen. Elterliche Bildung und elterliches Einkommen korrelieren natürlich, aber nicht perfekt. Das heißt, es gibt auch Familien, die eine hohe Bildung haben, aber nur ein mittleres Einkommen oder andersherum.
4. **Von welchen Herkunftsfaktoren hängen die Kompetenzen der Schüler*innen am stärksten ab?** In unserer Studie

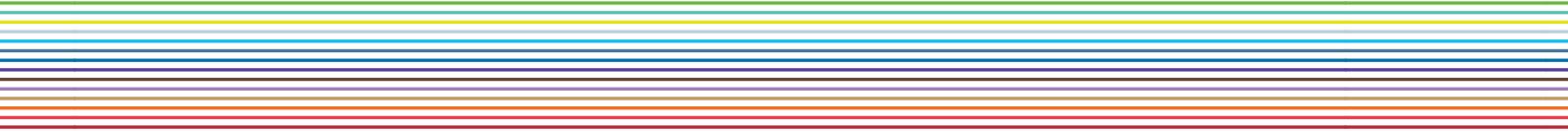
zeigt sich, dass insbesondere die elterliche Bildung die Kompetenzen der Kinder beeinflusst, aber es zeigt sich auch, dass das Einkommen einen eigenständigen Effekt auf die schulischen Kompetenzen der Kinder hat.

5. **Inwieweit könnten auch andere Faktoren, wie zum Beispiel ein Migrationshintergrund oder eine nicht-deutsche Muttersprache eine Rolle spielen?** Natürlich haben ein Migrationshintergrund und auch die Sprache, die zu Hause gesprochen wird, einen starken Einfluss auf die Kompetenzen der Kinder. Deshalb haben wir in einem weiteren Schritt untersucht, wie sich der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den Kompetenzen der Kinder ändert, wenn wir diese demografischen Merkmale einbeziehen. Wenn wir das tun, zeigt sich, dass dieser Zusammenhang etwas schwächer wird. An der Reihenfolge der Länder ändert sich jedoch nichts. Auch wenn für die demografischen Merkmale wie Migrationshintergrund kontrolliert wird, zeigt sich, dass der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Kompetenzen von Kindern in Deutschland am stärksten ist.
6. **Was könnte man von den Ländern lernen, in denen der Zusammenhang zwischen schulischer Kompetenz und sozialer Herkunft geringer ist?** Wir denken, dass sich diese Ungleichheiten am ehesten dadurch verringern lassen, indem man die frühkindliche Bildung und Betreuung weiter ausbaut und sie insbesondere für Familien mit geringem Einkommen leichter verfügbar macht. Zudem sollten frühkindliche Bildungseinrichtungen gut ausgestattet und die Erzieher*innen gut ausgebildet werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: kundenservice@diw.de

92. Jahrgang 2. April 2025

Herausgeber*innen

Prof. Anna Bindler, Ph.D.; Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Sabine Zinn

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Lavinia Kinne

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Adam Mark Lederer;
Frederik Schulz-Greve; Sandra Tubik

Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter www.diw.de/wochenbericht
abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter
www.diw.de/wb-anmeldung

ISSN 1860-8787

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an
den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).